

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat

Datum: 07.12.2016, 14.30 Uhr
Ort: Stadtschloss Weimar
Anwesende: 17 Beiratsmitglieder und Stellvertreter
Gäste: u. a. Stiftungspräsident Helmut Seemann und Ute Böhnki

Tagesordnung

1. Bestätigung der Tagesordnung
2. Führung im Schloss und Gespräch
3. Protokollkontrolle November 2016
4. Bestätigung Jahresplan 2017
5. Sonstiges und Jahresausklang

Zwar war der Beiratsvorsitzenden, Heike Schrade, nach längerer Krankheit ihre Teilnahme an der Sitzung wieder möglich, doch beauftragte sie ihre Stellvertreterin Brigitte Burckhardt noch einmal mit der Tagungsleitung. Petra Seidel erhielt Glückwünsche für die Thüringer Rose, die ihr wenige Tage zuvor überreicht worden war. Das ging einher mit dem Dank für ihr Engagement im Behinderten- und im Seniorenbeirat der Stadt.

zu 1.

Bestätigung der Tagesordnung erfolgte einstimmig.

zu 2.

Stiftungspräsident Hellmut Seemann, Präsident der Klassikstiftung Weimar, führte die Tagungsteilnehmer persönlich durch die Schlossgemächer, und zwar zum Westflügel durch den westlichen Trakt des Südflügels. Der bleibt den Museumsbesuchern und Gästen des Stadtschlusses ansonsten weitgehend verborgen. Dabei kam Seemann zwangsläufig auf die Geschichte dieses jüngsten Schlossbereiches zu sprechen, der nun auch den letzten Abschnitt bei der Umgestaltung dieses Gebäudekomplexes bildet.

Der Stiftungspräsident zeigte sich erleichtert darüber, dass in der Ära der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der Klassischen Deutschen Literatur (NFG) - aus welchen Erwägungen heraus auch immer - anstehende Ausbau- und Modernisierungsarbeiten sehr behutsam erfolgt waren. Das erleichterte erheblich die Rückführung der Bausubstanz auf ihre Ursprünge. Zum einen erläuterte das der Hausherr eindrucksvoll am Beispiel des ehemaligen Schlosszuganges für die großherzogliche Familie. Erst 1913 war auch dieser Trakt fertiggestellt, der von der großherzoglichen Familie bewohnt worden war. Fünf Jahre danach – im November 1918 – dankte die Monarchie ab.

Zum anderen steht auch exemplarisch dafür die einstige Kapelle des Stadtschlusses, bis in die 1950er Jahre hinein bei den Weimarnern als Bachsaal bekannt und als Konzertsaal sehr geschätzt. In der Tat war ja Johann Sebastian Bach am Weimarnischen Hof u. a. als Hoforganist engagiert.

Diese einst dem großherzoglichen Haus Sachsen-Weimar und Eisenach als Sakralraum dienende Schlosskapelle wurde anlässlich des Bach-Jahres 1950 in Bachsaal umbenannt und regelmäßig für Konzertveranstaltungen genutzt. Die frühere Pracht des von Clemens Wenzeslaus Coudray 1828 konzipierten und schließlich ab 1844 unter der Leitung des Bauinspektors Heinrich Heß verändert

ausgeführten Sakralbaus konnte lange nur noch anhand historischer Fotografien nachvollzogen werden.

Zwischen 1963 und 1968 wurde in die Kapelle eine viergeschossige Stahlkonstruktion eingezogen, um den so entstandenen Raum als Büchermagazin für die Zentralbibliothek der deutschen Klassik nutzen zu können. Das geschah seinerzeit notgedrungen. Wurde doch erst 1969 die Landesbibliothek mit der Zentralbibliothek der deutschen Klassik fusioniert. In welchem Umfang die NFG unter Leitung ihres damaligen Generaldirektors, Prof. Dr. Helmut Holtzhauer, in der einstigen Schlosskapelle wissentlich behutsam die Fassaden behandeln ließ, mag heute offen stehen, zumal die Wandgemälde gewachst waren. So blieben die ursprünglichen Gebilde in ihrer Originalfarbe unter dem Aufstrich der 60er Jahre erhalten. Sie lassen sich nun restaurieren.

Es war wohl den zahlreich erscheinenden Stufen geschuldet, dass gleich zu Beginn des Rundganges Frau Heisler danach fragte, wie bei der noch ausstehenden Umgestaltung des Stadtschlusses auch Barrierefreiheit für Körperbehinderte ermöglicht werden kann. Der Präsident verwies auf gleichsam bauliche Hürden und denkmalschützerische Aspekte, die zu beachten wären. Doch gäbe es da ernsthafte Bemühungen (unausgesprochen blieb, dass es für die Einrichtungen der Klassikstiftung Weimar auf der Internetseite eine Übersicht gibt, in der die Möglichkeiten für behinderte Personen aufgeführt sind.).

Dem Seniorenbeirat wurde nach dem Rundgang, für den sich Brigitte Burckhardt beim Stiftungspräsidenten bedankt hatte, ermöglicht, in einem der Konferenzräume die Tagesordnung fortzusetzen.

zu 3.

Frau Heisler monierte an dem Protokoll die Feststellung, dass zur vorangegangenen Sitzung der OB festgestellt hatte: „Demnach nehme der Bereich Sport den größten Haushaltsposten in Anspruch“. Möglicherweise teilen sich die Haushaltsposten schließlich anders auf, doch bestand Herr Oertel auf der OB-Feststellung, die dann auch so in das Protokoll gehört.

Mit drei Enthaltungen wurde das Protokoll bestätigt.

zu 4.

Der Jahresarbeitsplan 2017 wurde einstimmig bestätigt.

f. d. R.

gez. Ulrich Oertel